

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Das Ende der Umsturzvorlage.

Ein Jubelruf schallt durch die deutschen Gauen: der Versuch, das deutsche Volk, welches vor 25 Jahren in patriotischer Begeisterung kein Opfer scheute, um sich die Einheit und Freiheit zu erkämpfen, in diesem Jubiläumsjahr seiner heiligsten Güter zu beraubten, ist in kläglichster Weise gescheitert. Die Umsturzvorlage ist am Sonnabend vollständig besiegelt worden. Das ist des deutschen Volkes Jubiläumsfeier; keine schöner, keine würdigere könnten wir uns denken, als sie in der Verwerfung des Knebelgesetzes liegt.

Und das hat das Volk selbst gethan. Nicht etwa nur durch die Wahl seiner Vertreter, sondern durch die überwältigende Entrüstung über den Versuch, der freien Meinungsbücherung unzerreißbare Fesseln anzulegen, durch den Sturm des Unwissens über diese Zumuthung, durch den moralischen Zwang, den es seinen Vertretern im Reichstage auselegte. „Sic volo, hoc jubo“ (so will ich, das befiehle ich) rief das deutsche Volk seinen Abgeordneten in vielen Tausenden von Petitionen und Versammelungen zu. Und das war nötig. Nicht allein die conservativen und freiconservativen, sondern auch die nationalliberalen und die clericalen Abgeordneten verloren Lust, der Regierung entgegenzukommen und ihr einen größeren oder geringeren Theil ihrer Forderungen zu bewilligen. Nur der heilige Ernst und der hohe Patriotismus, den das deutsche Volk in diesem Geisterstreite an den Tag legte, hat jene schwankenden Reichstagsabgeordneten, die Ablehnung der Vorlage verhindern können. Die Ungeschicklichkeit und die Herausforderungen der Herren am Ministerialtheke beschleunigten lediglich den Prozeß der Verbrennung einer vom Volke bereit vorher gerichteten Peiche.

Dessen wollen wir froh sein und wohlgemut in die Zukunft blicken. Wohl wissen wir, daß mit der Besiegung der Umsturzvorlage die Gefahr für die Freiheit des deutschen Volkes noch nicht gebannt ist. Die Umsturzvorlage ist tot; aber der Geist, der sie erzeugt hat, lebt fort in den machenden Kreisen und wird uns vielleicht nur zu bald mit neuen Früchten seines Grubelns überraschen. Aber uns bangt nicht mehr davor; wir haben den vollgültigsten Beweis dafür erhalten, daß das deutsche Volk die Kraft und den Mut in sich trägt, seine Freiheit zu schützen. Das gibt eine sichere Unterlage für spätere Kämpfe, auf die wir vorbereitet sein müssen. Doch diese Aussicht auf neuen Kampf soll uns nicht hindern, uns des gegenwärtigen Sieges mit vollem Herzen zu freuen. Das Volk hat diese Freude redlich verdient; denn es hat selbst den schweren Sieg glänzend errungen.

Wir lassen nunmehr die Berichte über die beiden letzten Sitzungen folgen:

Die Freitagsitzung brachte die erste Abstimmung und damit die erste Niederlage der Regierung, indem § 111 in jeder Gestalt abgelehnt wurde.

Der erste Redner war der Centrumabgeordnete Grüber. Derselbe führte aus, man habe vermutet, die ganze Vorlage sei das Vorspiel zu einem neuen Socialistenkrieg. Als den Aufführungen des Justizministers und des Ministers des Innern vom Tage vorher leuchtete allerdings etwas Anderes hervor. Noch ein paar solcher Reden wie gestern, und der Triumph der Socialdemokratie sei fertig. Die Socialdemokraten haben geradezu ein Schweineglück (Große Heiterkeit). Wenn sie sich in schlimmer Lage befinden, kommt ein Minister und macht ihnen das Concept. Grüber polemisierte gegen die Art, wie Minister von Kölle tags vorher den Reichstag behandelt habe, als bloße Bewilligungs-Maschine, als Gesetzgebungs-Automat, in den man nicht einmal einen Nadel hineinzuwerfen brauche. Da sei der Herr Minister allerdings in einer argen Täuschung befangen. Der Justizminister habe gestern seine Rede besonders auf das Centrum zugeschnitten, um diesem Belehrungen, ja Zurechtweisungen zu ertheilen. Seiner Rede Sinn war: „Springt über den Stock, lieber heute als morgen!“ Nein, wir springen nicht. Ich muß sagen: Auer war schlauer. (Sturmische Heiterkeit.) Er hat uns wenigstens nicht verletzt, während der Minister das Centrum geschulmeistert hat. Dem Centrum können nur Derselbe zumutzen, den Culturlamp zu vergessen, der kein Gefühl habe für die Leiden und Drangsal der Katholiken in damaliger Zeit. Redner vertheidigte seinen Antrag, wonach nur die Ausfreigung zu thätslichen Angriffen gegen Beamte unter die

Strafverschärfung des Paragraphen 111 fallen soll, und schloß mit den Worten: „Wir haben das Unrechte getan und können die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage ruhig ablehnen.“

Justizminister Schönstedt erwiderte, er habe das Centrum nicht befehlt, auch nicht um seine Liebe werben wollen: daß Erste nicht, weil er es für aussichtslos hält, das Zweite nicht, weil es seinen Empfindungen widersprechen würde. Er habe den Wunsch nach schneller Entscheidung an das Centrum gerichtet, da dieses die Entscheidung in Händen habe. Wenn die Commissionsschlußfassung angenommen würden, so würden den Regierungen Waffen versagt, die sie gefordert haben, dagegen Waffen in die Hand gedrückt, die sie nicht verlangt haben und nicht gebrauchen können.

Abg. Dr. Sigl-Wünchlin (bayerischer Bauernbund) bekämpfte die ganze Vorlage.

Damit schloß die Debatte über das Prinzip des § 111. Es wurde dann in die Einzeldebatte über die einzufügenden Paragraphen des Strafgesetzbuches in § 111 eingetreten. Diese Debatte war aber von geringem Interesse. Kaum vermochte Abg. Bebel in seinen Aufführungen über das Duell noch Aufmerksamkeit zu finden. Alles drängte zur Abstimmung, die endlich um 5½ Uhr begann. Elf Eventualabstimmungen gingen der Gesamtabstimmung über den Paragraphen vorher. Immer erhoben sich nur Minoritäten sowohl für die verschärfenden als für die abmildernden Anträge der Commissionsschlußfassung. Die rechte Seite unterließ es, auf die Brücke des Antrags Grüber zu treten. Andernfalls würde derselbe eine Mehrheit gefunden haben. Nur ein Loch in der Commissionsschlußfassung entstand durch die Ausschreibung der clericalistischen Zusätze, durch welche auch die Rechtfertigung der Religionsvergehen unter die Strafen dieses Paragraphen gestellt werden sollte. Die Centrumspartei stimmte trotz dieser Ablehnung für die Commissionsschlußfassung im Ganzen, blieb aber hierin allein, weil den Conservativen diese Commissionsschlußfassung gegenüber der Regierungsvorlage zu abgeschwächt erschien. Nach Ablehnung der Commissionsschlußfassung blieb die conservativen Partei allein in der Zustimmung zur Regierungsvorlage — und so war denn der ganze § 111 abgehan.

Am Sonnabend wurde zunächst über § 112 (Militärparagraph) debattiert. § 112 des bestehenden Strafgesetzbuchs bestimmt, daß die Aufrechterhaltung oder Unreizung einer Person des Soldatenstandes zum Ungehorsam resp. die Aufrechterhaltung und Unreizung einer Einberufung zum Dienst nicht zu folgen, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird. Die Regierungsvorlage

hatte vorgeschlagen, diese Bestimmung auch auf Personen des Landsturms auszudehnen, und außerdem zwei neue Zusätze vorgeschlagen. Die Commission hatte an Stelle dieser Zusätze folgende Bestimmung gesetzt:

„Wer in der Absicht, die militärische Zucht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des aktiven Heeres oder der Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht, oder zur Verlehrung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.“ Die Abg. Hauffmann (südd. Volksp.), Lenzmann, Mündel, Träger (Freis. Volksp.) beantragten in dem Commissionsschlußfassung die Worte „das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder“ zu streichen.

Die Debatte eröffnete Abg. Hauffmann. Derselbe hoffte allerdings, daß die Mehrheit des Hauses den § 112 dem § 111 nachwerfen werde, empfahl aber immerhin die eventuelle Annahme seines Ammendements, daß die Einführung eines ganz neuen, gänzlich unbestimmbaren Delikts, der Verächtlichmachung des Heeres und von Einrichtungen derselben, wieder beseitigen will. Für die ungeheuerliche Verschärfung der Strafvorschriften des § 112 in der Vorlage habe die Regierung ein Material von solcher Drüftigkeit beigebracht, daß man im Ernst damit gar nicht operieren könne. Oder reiche etwa eine Sammlung von 23 Neuherungen Einzelner, die sich noch dazu über 50 Jahre erstrecke, hin, um das Deutsche Reich unter so drastischen Strafandrohung zu stellen? Was die Commissionsschlußfassung betreffe, so habe schon Herr Grüber erklärt, daß die Centrumsschlußfassung selbst in den Kreisen der Centrumswähler auf sehr starfen Widerspruch gestoßen sei. An einzelnen prägnanten Beispielen

wies Redner dann unter dauerndem Beifall der Linken nach, wie jede, auch die berechtigste Kritik von militärischen Einrichtungen in der Öffentlichkeit und in der Presse durch die Androhung von Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren unmöglich gemacht werden müsse, wie Militärstrafgerichtsbarkeit, Militärcafinos und sonstige den militärischen Kastengeist grobziehende Einrichtungen, kurz das, was man unter „Militarismus“ verstehe, durch diese Erweiterung des Strafgesetzbuchs einfach für unverleidlich erklärt würden. Selbst die Conservativen in Süddeutschland seien dem § 112 aufs äußerste abgeneigt, da sie die Kritik des Heeres wünschen. Schon im Interesse des Ansehens der Justiz und des Rechtselements müsse § 112 verworfen werden, damit nicht ein neues Gebiet eröffnet werde, auf dem die Richter als Werkzeuge politischer Verfolgung benutzt würden.

Kriegsminister v. Bronsart hielt den Gegenstand für erschöpft. Einstig seien anarchistische und sozialdemokratische Agitatoren dabei, die Mauer der Armee, das Volkwerk der Monarchie, anzubohren. Dagegen sei § 112 der Vorlage ein Schutz. Wie die verbündeten Regierungen über die Commissionsschlußfassung denken, wisse er nicht. (Große Bewegung.)

Abg. Bebel hätte sich gern auf einige kurze Erklärungen beschränkt, da ja für die Vorlage doch in diesem Reichstage keine Mehrheit vorhanden sei und auch die Commissionsschlußfassung keine Aussicht habe. Nachdem aber der Kriegsminister wiederum die Socialdemokratie angegriffen und den § 112 als speziell gegen sie gerichtet bezeichnet habe, müsse er antworten. Mit der Bemerkung von der Feuerspritz habe der Kriegsminister lediglich einen billigen Witz machen wollen; in Wirklichkeit sehe er die Armee als die einzige Waffe gegen die Socialdemokratie an, und deshalb müsse dieser Paragraph von den Socialdemokraten entschieden abgelehnt werden.

Nach weiterer un wesentlicher Debatte schritt man zur Abstimmung über § 112. Für die Commissionsschlußfassung stimmte nur das Centrum, für die Regierungsvorlage nur die Rechte einschließlich der Nationalliberalen; somit war auch § 112 abgehan.

Nun mehr beantragte Abg. Eugen Richter, über die noch ausstehenden Paragraphen ohne Discussion abzustimmen. Das geschah auch. Mit Sturmreden wurde ein Paragraph nach dem andern abgelehnt, und übrig blieb von der ganzen Umsturzvorlage, welche das deutsche Volk Monate lang in der siebentesten Spannung gehalten hatte — Nichts.

Tagessereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag Vormittag wieder Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Feld vor und wohnte Nachmittags der Trauerfeier für den verstorbenen General-Oberst v. Basse bei. Auch am Sonnabend inspizierte der Kaiser Truppen auf dem Tempelhofer Feld; darauf begab er sich zur Börse nach Hohen-Grinow.

Unter Theilnahme von etwa hundert Mitgliedern und Delegierten trat am Sonnabend in Berlin die erste ordentliche General-Versammlung des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnige Vereinigung) zusammen. Der Vorsitzende, Director Schrader, gab einen kurzen Überblick über die politische Lage, worüber sodann Abg. Richter einen längeren Vortrag hielt. Er erwähnte darin besonders, daß Caprivi, leider auch von den Nationalliberalen, aus seiner Stellung verdrängt worden sei; wenn er noch am Ruder wäre, würde die legitime Erfahrung in den leitenden Kreisen nicht eingetreten sein. Auf Antrag des Abg. Barth wurde eine Resolution angenommen, welche sich gegen jedes Ausnahmegesetz und gegen jede Beschränkung der politischen Freiheiten wendet. Professor Wommers gab die Hoffnung nicht auf, daß die Liberalen noch einmal mit einer gemäßigten-Conservativen Regierung zusammen zum Heil des Vaterlandes arbeiten könnten, wie in der Zeit nach dem französischen Kriege. Das Bestreben müsse darauf gerichtet sein, ein solches Zusammenwirken zu ermöglichen. Abg. Dr. Barth wies darauf hin, daß ein solches Zusammengehen unter dem Grafen Caprivi schon stattgefunden habe. Leider seien wenige Conservative so aufgeklärt, daß sie eine auf das Staatswohl gerichtete Politik, wie die Caprivi'sche, unterstützen wollten. Hoffentlich andere sich das; dann

regte sich das Zusammenarbeiten von selbst. Im weiteren Verlaufe wurde von mehreren Seiten betont, daß man sich mehr als bisher den praktischen Fragen zuwenden müsse. Nachdem noch die Ugratfrage erörtert war, wobei Herr Steinhauer zahlenmäßig nachwies, daß die meisten Bauern directen Schaden bei hohen Getreidepreisen haben, wurden die Verhandlungen auf Sonntag vertagt.

— Zur Stichwahl im Reichstagswahlkreise Weimar hatte die nationalliberale Parteileitung in Weimar beschlossen, daß für keinen der beiden Kandidaten Stimmen abgegeben werden sollen. Die Centralleitung der nationalliberalen Partei in Berlin dagegen hat die Parole abgegeben, für Reichmuth, den Kandidaten des Bundes der Landwirthe und der Antisemiten zu stimmen. Demzufolge haben die Nationalliberalen fast Mann für Mann dem Herrn Reichmuth ihre Stimme gegeben, der denn auch mit 9556 gegen 9440 Stimmen gewählt worden ist. Die Freisinnigen hatten zum größten Theile für den socialdemokratischen Kandidaten Baudert gestimmt.

— Dr. Peters hat, der „Fris. Btg.“ zufolge, seine Entlassung eingereicht, weil er selbst Gouverneur von Ostafrika zu werden gedachte und nicht unter Major v. Wilmann als Reichscommissar stehen will. Es würde auch ohne Dr. Peters gehen, der übrigens nach der „R. A. B.“ das Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht hat.

— Der Schriftsteller Dr. Panizza in München, welcher für sich wegen Gotteslästerung und Beleidigung kirchlicher Einrichtungen in seinem Drama „Das Liebeconcil“ zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt und wegen Fäulteverdacht sofort verhaftet wurde, ist, der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge, auf Anordnung des Staatsanwalts bis zur Erledigung der von Panizza gegen das Strafmaß eingelegten Revision aus der Haft entlassen worden gegen Hinterlegung von 80 000 M.

— Zur ungarischen Ministerkrise wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Bansky am Freitag im Abgeordnetenhaus über die Sachlage interpellierte und antwortete, die Regierung werde eine Schmälerung ihres Ansehens nicht dulden. Bansky fuhr denn auch am Sonnabend mit dem Minister a latere Baron Josifa nach Wien, wo etwa gleichzeitig Kaiser Franz Joseph aus Pola eintraf. Gestern sollte die Entscheidung fallen. Beide Herren hatten eine Audienz beim Kaiser, in welcher Bansky sein Entlassungsgesuch von Neuem einreichen wollte, wenn nicht die Reclamation beim Heiligen Stuhle wegen des Auftretens des Runtius Agliardi sofort in's Werk gesetzt werde. Heute gedachte Baron Bansky nach Budapest zurückzukehren und im Abgeordnetenhaus Bericht über den Erfolg seiner Unterredung mit dem Kaiser abzustatten. Seine Anwesenheit in Budapest ist um so mehr erforderlich, als morgen im Magnatenhause über die kirchenpolitischen Vorlagen verhandelt wird. Die Entscheidung des Oberhauses über dieselben dürfte wesentlich von der Aufnahme abhängen, die Bansky gestern beim Kaiser gefunden hat.

— Die Forterhebung der englischen Biersteuer von einem halben Schilling für das neue Etatjahr wurde am Freitag im Unterhause mit 230 gegen 206 Stimmen angenommen. — In demselben Hause kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Schatzkanzler Harcourt und den schottischen Unterhausmitgliedern wegen der Frage der Beschleunigung der schottischen Gesetzesvorlagen. Harcourt erklärte, er wäre nicht im Stande, einen Tag festzusezen für die Fortsetzung der Debatte über die Ernennung einer Commission für die schottischen Gesetzesvorlagen. Sir D. Macfarlane fragte, ob Harcourt bekannt sei, daß die schottischen Unterhausmitglieder stark erwägen, ob sie nicht bei weiterem Verzug bezüglich der Ernennung der Commission sich die Unterstützung der Regierung ihrerseits noch einmal überlegen müßten. Harcourt erwiderte erregt, dies stehe den Abgeordneten vollkommen frei. Die Regierung braucht aber doch die Schotten, ohne die sie keine Mehrheit im Unterhause hat.

— Die zweite schwedische Kammer nahm am Sonnabend mit 114 gegen 105 Stimmen den Compromiß-Antrag des Ausschusses betreffend den schwedisch-norwegischen Handelsvertrag an, wonach dieser vor dem 1. August gefestigt werden soll. Die Regierung soll in Unterhandlung mit Norwegen treten beßrlich Abschlusses eines neuen Vertrages, für welchen ein bezüglicher Gesetzentwurf dem nächsten Reichstag vorgelegt werden soll. In der ersten Kammer kam es nicht zur Abstimmung darüber.

— Ein russisches Fremdengesetz ist am Sonnabend veröffentlicht worden, wonach die Erwerbung des Eigentumsrechtes auf Immobilien außerhalb der Städte des württembergischen Gouvernements sowie des Besitz- und Genußrechtes über solche Immobilien, soweit dies aus Pacht- oder Pachtverträgen resultiert, den im russischen Unterthanßverbande stehenden ausländischen Ansiedlern und Einwanderern aus den Weichselgouvernementen hinsicht unterstellt wird. Die Bestimmungen des Gesetzes erstrecken sich nicht auf dieselben Personen, welche vor Erlass des Gesetzes sich außerhalb der Städte niedergelassen haben, ebenso auch nicht auf die gesetzlichen Erbsöhner dieser Personen.

— Die Königin Natalie von Serbien ist am Freitag in Belgrad eingetroffen und von dem König Alexander sowie von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Bei dem Empfange waren die gegenwärtigen und die früheren Minister zugegen. Frau Natalie reichte dem sieigen Ministerpräsidenten Christisch freundlich die Hand, die dieser ehrfürchtig voll führte. Christisch hielt Natalie der Regierung eine Ansprache,

und der Präsident der Skupština verlas eine Adresse. Königin Natalie und König Alexander bezogen sich darauf unter lebhaften Ovationen der Menge und der Spalier bildenden Vereine, Corporationen und Schuljugend nach dem Konzert. Abends fand Beleuchtung der Stadt und ein Fackelzug statt. Am Sonnabend erhielte die Königin Natalie, der aus allen Landesteilen zahlreiche Glückwünsche zugegangen, den Mitgliedern der Regierung Audienz. — Die über König Milan verbreiteten Attentatsgerüchte sind der „Adm. Btg.“ zufolge darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Wien mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schulden soll, einen Zusammenstoß hatte.

— Zum japanischen Höchstcommandirenden von Formosa ist Admiral Kabohama ernannt worden.

— Über die Vorgänge in Cuba flunkern anscheinend sowohl die spanischen Heerführer als auch die Insurgenten. Letztere behaupten am 6. d. Mts. bei Guaimaro einen Sieg über die Spanier davongetragen zu haben; die in die Flucht geschlagenen Regierungstruppen hätten 300 Tote gehabt, die Insurgenten hätten 700 Mann verloren. Von spanischer Seite wird dagegen überhaupt in Abrede gestellt, daß bei Guaimaro ein Kampf stattgefunden habe. — Bei Santago sind mehrere Schiffe aufgetaucht, die anscheinend Verstärkungen für die Aufständischen an Bord haben.

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 13 Mai.

* Die Obstblüthe hat sich recht gut entwickeln können, so daß wir, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, auf eine reichliche Obstrente hoffen dürfen, besonders was Kirchen und Pfauen betrifft. Birnen und Apfeln sind erstaunlicher Weise auch zumeist mit reichen Blüthen versehen; doch sieht man stellenweise Bäume dieser Gattungen, bei denen die Blüthe nur spärlich auftritt. Der Nussbaum, der hier besonders cultivirt wird, berechtigt, so weit man heute ein Urtheil darüber fassen kann, zu den besten Hoffnungen. Am wichtigsten ist bei uns natürlich das Gediehen des Weinstocks. In dieser Hinsicht darf man bisher sehr aufsieden sein. Die Stücke haben gut überwintert, die Triebe entwickeln sich aus dem ausgereisten Holz in kräftiger Weise. Hoffentlich bleben wir von Frost verschont, nachdem auch die „drei Eisheiligen“ (11. bis 13. Mai) schon warmes Wetter gebracht haben. Möchten sich alle Hoffnungen auf reiche Erträge in ausgedehntestem Maße erfüllen!

* Währer d. die Saaten auf schwerem Boden vielfach gelitten haben sollen, stehen dieselben auf unserm sandigen Boden verhältnismäßig recht gut, so daß in unserer Gegend mindestens eine mittlere Ertragserzielung erwartet wird.

* Die ersten Steinpilze sind bereits gefunden worden. Im Mai tritt gewöhnlich für kurze Zeit der Steinpilz auf. Sein Erscheinen ist aber selten und umfaßt nur etwa zwei Wochen. Dann läßt er sich bis zum Hochsommer gewöhnlich nicht mehr blicken.

* Die Vorarbeiten für den geplanten Bahnbau Süllichau-Fraustadt sind für die ganze Strecke beendet. Am Freitag weilt Bürgermeister Simon aus Fraustadt in Friedstadt, um mit dem dortigen Kreis-Ausschuß wegen des Bahnbaues zu verhandeln. Hoffentlich wird vom Kreise Grüner nichts gespendet, wenn die Bahn definitiv über Unruhstadt gelegt wird.

* Dem emeritierten Vorschullehrer Herin Durdaut ist auf Grund der Ministerial-Instruction vom 31. December 1839 die jederzeit widerrufliche Erlaubnis zur Leitung der dreiklassigen Privat-Vorschule für das Realgymnasium in Grüner von der Regierung zu Liegnitz ertheilt worden.

* Am Sonnabend veranstaltete Herr Dr. Leeder mit Bürglingen verschiedener Klassen des Realgymnasiums einen Ausflug nach Pommerzig.

* Herr Cardinal-Fürstbischof Kopp ist doch am Donnerstag Abend nach Breslau zurückgekehrt, aber bereits am Sonnabend Vormittag von dort über Grüner nach Schwedt gereist. — In Sprottau und in Sagan hat die Bevölkerung während der Tage des Besuches des Cardinals einen schönen Beweis confessioneller Friedensliebe gegeben, was seitens des Kirchenfürsten und der katholischen Geistlichkeit in dankbarer Weise öffentlich anerkannt worden ist. Der Cardinal spendete in beiden Städten den Orlasarmen ohne Unterschied der Konfession je 300 M.

* Heute erfolgt die Huldigungsfahrt schlesischer Frauen und Jungfrauen nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck, dem dabei das Ehrengeschenk seitens des geschäftsführenden Ausschusses (14 Damen und 4 Herren) überreicht wird. — Vorgestern empfing der Fürst etwa 3000 Westfalen, die ihm einen schmiedeeisernen Krantz als Ehrengabe überreichten.

* Der Quartett-Verein feiert im Kreise seiner Vereins-Mitglieder und zahlreicher Gäste am Mittwoch vor Himmelfahrt sein 14. Stiftungsfest durch das obligate Spargelessen, bei welchem es voraussichtlich wieder aufstößt und gemütlich zugehen wird.

* Der biesige Gastwirths-Verein entfaltet eine rege Thätigkeit, um den in der Woche vor Pfingsten hier stattfindenden Ostdeutschen Gastwirthstag vorzubereiten. Um die Gäste auch mit einem guten Tropfen Grüner zu bewirthen, fand vor einigen Tagen eine Weinprobe statt. Ausgewählt wurden Marken aus den Handlungen der Herren Karl Wennrich und G. D. Franke. Offiziell besuchten werden die Teilnehmer des Gastwirthstages die renommierten Weinhandlungen von Grempler u. Cie, von Erler u. Cie, die Buchholz'sche Cognacbrennerei

und die Bergschloßbrauerei von G. W. Brandt. Die Verhandlungen sowie die Festlichkeiten finden in verschiedenen Lokalen statt, so daß die Gäste eine große „Localkenntnis“ gewinnen werden.

* Der XXII. Deutsche Gastwirthstag findet in diesem Jahre in Liegnitz in der Zeit vom 25. bis 27. Juni d. J. statt. Außer den an allen drei Tagen stattfindenden geschäftlichen Verhandlungen ist auch für ein reichliches Erholungs- und Vergnügungs-Programm Sorge getragen. Am 24. Juni, Abends: Gemütliches Beisammensein in Hönel's Bierhalle. Am 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Festessen im Schiekhause, Abends Empfangscommers daselbst. Am 26. Juni, Vormittag Freikonzert, Nachmittags 4 Uhr: Corsofahrt nach der Siegeltöde; dorfseitl. Concert. Abends großes Gartenfest im Schiekhause. Am 27. Juni, früh Concert in der Braucommune, Nachmittags großes Gartenfest im Schiekhause, Abends Festvorstellung im Wilhelm-Theater. — Für Freitag, den 28. Juni, ist ein Flug mittels Gräzjagd nach der weitberühmten Felsenstadt Weckelsdorf in Klüftlich genommen.

* In Folge Feststellung der Maul- und Klauenseuche bei zur Einfuhr bestimmten Rindviehsendungen aus Galizien untersagt der Regierungspräsident gemäß Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Einfuhr von Rindvieh aus Galizien über die Eingangsstationen des Regierungsbürofleignitz.

* Folgende Impstermine sind im II. Impfbezirk des biesigen Kreises angesetzt: 15. Mai Heinersdorf, 18. Mai Rühnau, Krampf, Lanzig mit Woitschke, 22. Mai Ochelheimstorf, Küppenau, 25. Sawade, 29. Mai Schweinb., 1. Juni Janny und Brittag, 5. Juni Wittgenau, Schloß, 8. Juni Polnisch-Kiesel, Deutsch-Kiesel, 12. Juni Buchelsdorf, Lüttwitz, 15. Juni Lawaldau, Trenkau und Zauche, 19. Juni Drebnow und Seiffersholz, 22. Juni Günthersdorf und Friedersdorf.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Kourage mit einem Aufschlag von 5 p.C. pro Monat April 1895 stellte sich im Kreise Grüner für Hafner auf 13,28 M., Heu 4,99 M., Stroh 3,41 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafner auf 12,92 M., Heu 4,67 M., Stroh 3,62 M.

* Mit Rücksicht auf die Berufs- und Gewerbezählung hat der Justizminister unter dem 6. d. Mts. angeordnet, daß am 14. Juni Termine, welche die Abwesenheit der zu ihnen geladenen Personen von ihrem Wohnorte in der für die Zählung maßgebenden Nacht vom 13. auf den 14. Juni notwendig machen würden, nicht abgehalten, auch die Schwurgerichtsperioden so bestimmt beziehungsweise verlegt werden, daß die Geschworenen nicht gendigt sind, in der vorzehnten Nacht von ihrem Wohnorte abwesend zu sein. Abweichungen von dieser Anordnung sind nur aus dringenden Gründen zulässig.

* Sawade, 13. Mai. Gestern hat die biesige Gemeinde zwei Büren Heu und Stroh nach Pommerzig abgesandt, nachdem vorgestern bereits eine Fuhre Kartoffeln dahin abgegangen war. Diese Sendungen wurden von den Abgebrannten mit um so größerer Freude in Empfang genommen, als Sawade die erste Gemeinde war, die auf so weite Entfernung Hilfe sandte. Auch eine Geldsammelung wurde veranstaltet, welche die für unsere Gemeinde recht ansehnliche Summe von 146,55 M. ergab. Letztere Summe wurde heute der Expedition des „Grüner Wochenblattes“ eingehändigt.

— Prättig, 12. Mai. Wie anderwärts, ist auch hier eine Sammlung für die Abgebrannten in Pommerzig veranstaltet worden. Man hofft, daß dieselbe gegen 300 M. ergeben wird. Die gesammelte Summe soll am Dienstag nach Pommerzig geschickt werden. Mehrere biesige Besitzer haben sich auch ansehnlich gemacht, Kartoffeln, Heu und Stroh abzugeben, andere wieder, die Fuhre gratis zu liefern, so daß demnächst auch ein Transport mit den erwähnten wichtigen Gegenständen nach Pommerzig abgehen dürfte.

* Kleinitz, 12. Mai. Der Erzpriester des Kreises Grüner, Herr Pfarrer Hermann Günther, geschenkt den biesigen Ort zu verlassen, um die Pfarrei Bischofswalde, Kreis Neisse, zu übernehmen. Der Herr Erzpriester, der seit 8 Jahren hier selbst regenstreitig und besonders um die Verschönerung des Gotteshauses sich verdient gemacht hat, erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit. Die Gemeinde sieht ihn sehr ungern scheiden.

* Die 5½jährige Martha Blaschke, Tochter des Schuhmachermeisters Blaschke in Jähnsdorf, war am Donnerstag von ihrem Vater, der sich von Sommerfeld nach Gassen begab, bei einer ihm bekannten Sommerfelder Familie zurückgelassen worden und bei seiner Rückkehr spurlos verschwunden. Bis Freitag Mittertag war es noch nicht gelungen, daß arme Kind aufzufinden.

Berichts.

— Aus dem Weinbaugebiet der Mosel und Saar wird berichtet, daß die Weinberge in dem verflossenen strengen Winter an vielen Stellen in nicht unerheblicher Weise durch den Frost getroffen haben. Der Umsatz des Schadens läßt sich zwar zur Zeit noch nicht sicher feststellen, aber ein reichlicher Ertrag scheint jedenfalls schon jetzt ausgeschlossen zu sein, da in nicht wenigen Lagen die größere Anzahl der Augen erstickt haben, wie man annehmen kann, dazu beigetragen, daß in diesem Frühjahr bei den üblichen allgemeinen örtlichen Wein-Versteigerungen Preise erzielt wurden, wie sie bisher in gleicher Höhe an der Mosel und Saar noch nicht erreicht worden sind und auch am Rhein kaum je bekannt wurden. Der höchste Preis wurde für ein Fuder Maximaler Grünerbäuer Wachstum des Freiherrn von Stumm-Halberg

mit 9400 M. vom Hofmarschallamt angelegt. Die unmittelbare Folge dieser öffentlichen Weinversteigerungen, auf welchen nur größere Winzer ihre Erzeugnisse verkaufen, war eine Preisesteigerung auch für diejenigen Weine, die unter der Hand verkaufen werden.

— Die Amsterdamer Weltausstellung ist am Sonnabend eröffnet worden.

— Der Entdecker des Diphtherieheilserums, der außerordentliche Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Marburg, Professor Dr. Behring ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

— Der französische Großfürst Thronfolger von Russland ist vorgestern aus Algier in Athen eingetroffen.

— Erdbeben in Laibach. Am Freitag früh 6 Uhr wurde erst ein leichter und unmittelbar darauf ein ziemlich starker Stoß verzeichnet. Die Aufregung der Bevölkerung ist wieder gestiegen. Die Sprünge an den Häusern zeigen sich vermehrt. Ein großer Theil der Gebäude lagen noch immer unter Trümmern.

— Ermordung eines Reichstagsabgeordneten. Der Bruder des Herzogs von Broglie, der Abbé de Broglie in Paris ist am Freitag einem Nachtmahl zum Opfer gefallen. Zu den Reichstagsabgeordneten des Abbes gehörte früher eine Mademoiselle Amelot. Diese Person, die seit einiger Zeit von Verfolgungswahn befallen zu sein scheint, setzte dem Abbe unablässig mit Vorwürfen zu, indem sie behauptete, daß er ihren Sohn untergrabe. Sie machte ihm am Donnerstag Abend noch in der Kirche des Carmes eine heftige Szene, worauf sie der Abbe mit den Worten zur Ruhe wies: "Es ist hier nicht der richtige Ort zu solcher Unterhaltung." Er selber suchte sie aber am Freitag in ihrer Wohnung auf, und die Amelot verlangte von ihm, er solle eine Erklärung, die sie abgefaßt, unterschreiben. Der Abbe weigerte sich, dies zu thun. Nun zog die Amelot einen kleinen Revolver aus der Tasche hervor und gab vier Schüsse auf den Abbe ab. Mehrere Kugeln drangen dem so jährlings überfallenen Abbe in den Kopf, der Unglückliche fiel zu Boden und war sofort todt. Die Amelot stellte sich selber der Polizei. Sie gab auf dem Polizeibureau ihre Erklärungen in ruhigem Tone ab. Der getötete Abbe war 61 Jahre alt, er ist Verfasser vieler geistlicher, poetischer Werke.

— Gesuchter Mord. Der Schlächtergeselle Otto Müller stand am Freitag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II wegen Ermordung der Frau Juwelier Mewers auf Westend und Mordversuch auf deren Gatten. Er wurde zum Tode verurtheilt. Während der Verhandlung zeigte er sich apathisch.

— In Sachen des Nürnbergers Poststabs wurde in der Wohnung des verhafteten Tischlers Ort neuerdings wieder Haussuchung gehalten, wobei zwei weitere Banknoten à 100 M. gefunden wurden. Dies veranlaßte eine nochmalige Haussuchung, und es fanden sich wohlverborgen noch 57 000 M. Dene zwei Banknoten à 100 M. wurden durch einen ehrlichen Zufall gefunden. Ort wollte seine eigentümlichen Zufall gefunden. Ort wollte seine

— Gesuchter Mord. Der Schlächtergeselle Otto Müller stand am Freitag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II wegen Ermordung der Frau Juwelier Mewers auf Westend und Mordversuch auf deren Gatten. Er wurde zum Tode verurtheilt. Während der Verhandlung zeigte er sich apathisch.

— In Sachen des Nürnbergers Poststabs wurde in der Wohnung des verhafteten Tischlers Ort neuerdings wieder Haussuchung gehalten, wobei zwei weitere Banknoten à 100 M. gefunden wurden. Dies veranlaßte eine nochmalige Haussuchung, und es fanden sich wohlverborgen noch 57 000 M. Dene zwei Banknoten à 100 M. wurden durch einen ehrlichen Zufall gefunden. Ort wollte seine

Durch seine Verhaftung wurde diese Absicht vereitelt. Als nun die neuen Miether des einen von Ort innerhalb gehabten Zimmers mit dem Hausherrn ein Regal rückten, flog aus einer Taschermappe ein Hundertmarksschein heraus; die Mappe wurde untersucht, und es fand sich noch ein zweiter Hundertmarksschein in einem Buche. Nachdem die beiden Scheine zur Polizei gebracht worden waren, wurde die nochmalige Durchsuchung des Ortschen Mobiliars angeordnet, und man fand in einem unscheinbaren Schrankchen ca. 57 000 M. Es fehlen jetzt von der gestohlenen Summe noch ca. 41 000 M.; ein Theil hiervon ist sicher verbraucht, da Ort größere Auswendungen gemacht hat.

— Brände. Eine große, durch Blitzschlag verursachte Feuerbrunst zerstörte in Waddekat bei Wittingen (Kr. Gifhorn) fünf Gehöfte und eine Reihe einzelner Häuser. Die Höhe ist ebenfalls beschädigt. — Bei einem Brande in dem Warthedorf Witten, Kreis Schöna, wurden 18 Gebäude, größtenteils Scheunen eingedacht. Leider ist auch ein Kind in den Flammen umgekommen.

— Der bestohlene Minister. Ein eigenartiger Druckfehler ist den "Hamburger Nachrichten" passiert; sie melden: Ein Schlächtergeselle hatte seinem Minister eine ansehnliche Geldsumme nach und nach unterschlagen und lebte dann in Saub und Braus, bis das Geld durchgebracht war....

— Ein Menschenkenner. Erster Bettler: Ich habe entsetzlichen Hunger, liebe Dame! Bitte geben Sie mir etwas zu essen. Der liebe Gott wird Ihnen an Ihren Kindern vergelten! — Bettlerin: Machen Sie, daß Sie fortkommen!... Zweiter Bettler: Liebes Fräulein, wollen Sie vielleicht Ihre Mama fragen, ob sie etwas zum Essen für mich übrig hat? — Fräulein: Gewiß! Gewiß! kommen Sie nur herein, armer Mann!

— Literarisch ausgedruckt. Fleischermeister (zum Lehrbuben): "Geh' einmal in die Buchhandlung und hol' zwei Kilo 'Gesammelte Werke'!"

Wetterbericht vom 12. und 13. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm.
9 Uhr Abend	755.1	+14.8	still	81	8	
7 Uhr früh	755.8	+14.0	NE 2	74	0	
2 Uhr M. m.	754.8	+21.8	WNW 3	38	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.90.

Witterungsaussicht für den 14. Mai.

Warmes, ziemlich heiteres Wetter mit wechselnder Bewölkung und Neigung zu Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Danner in Grünberg.

Die medizinische Wissenschaft hat, wie allgemein bekannt, in der letzten Zeit versucht, mit einer

ganz neuen Heilmethode die gefährlichsten Krankheiten wie die Tuberkulose, Diphtherie u. c. zu bekämpfen. Die Sensation erregende Entdeckung des Tuberkulins sowie die erstaunlichen Berichte über die Erfolge des Heilmittels haben wohl das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch genommen. Eine für die Gesundheitspflege höchst wertvolle Erfindung ist der neuere Zeit ist aber auch die Herstellung des "Myrrholin", auf welches wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken möchten.

Das "Myrrholin" ist der nach einem patentierten Verfahren gewonnene ölige Auszug des Myrrhenbarzes. Dieses enthält sehr wertvolle Bestandteile, welche eine ganz spezifische Wirkung auf die Haut haben. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die Myrrhe schon im grauen Alterthum zu den geächteten Specereien gehörte, daß sie, wie wir aus dem alten Testamente erfahren, einen Hauptbestandteil des heiligen oder Salb-Öles bildete und daß sie bei allen Schöpfern des Alterthums als Conservirungs- und Schönheitsmittel in hohem Ansehen stand. Der deutschen Wissenschaft fiel es zu, diese auch von den großen Gelehrten Hesel, Rust, Chelius, Dr. Hoffmann, Stahl u. c. gekannt und geprägt wertvollen Eigenschaften der Myrrhe aus der Vergessenheit hervorzuholen und mit welch großem Erfolg, das beweisen die Urtheile von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten, welche das "Myrrholin" geprüft und dasselbe für ein unübertroffenes, unentbehrliches Mittel zur Pflege der Haut und bei den verschiedensten Hautleiden bezeichnet haben.

Aber ebenso wichtig wie die Gewinnung des "Myrrholins" war zu seiner praktischen Verwendung die Auffindung einer Form, welche für die Gesundheitspflege im Allgemeinen von weittragendster Bedeutung werden wird.

Es war die Aufgabe zu lösen, daß "Myrrholin" mit seinen feinen und wirkungsvollen ätherischen Ölen für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut so in Anwendung zu bringen, daß der Gebrauch weder störende noch irgendwie belästigte und dennoch der Zweck vollständig erreicht wurde. Die Lösung geschah nach langen und mühsamen Versuchen endlich dadurch in vorzüglichster Weise, daß man das "Myrrholin" einer sehr feinen Toilette-Seife zusetzte. Hierdurch wird eine Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch geschaffen, wie sie bisher nicht existierte, die den weitgehendsten Ansprüchen an eine feine Toilette-Seife genügt, welche wegen ihrer großen Milde und Reizlosigkeit von den Aerzten als die beste Toilette-Seife namentlich für Frauen und Kinder bezeichnet wird.

Außerdem Gutachten der Professoren und Aerzte — eine Unzahl wird demnächst in unserem Blatte veröffentlicht — geht hervor, daß die neue Patent-Myrrholin-Seife berufen ist, eine vollständige Umrüstung im Gebrauch der Toilette-Seifen herbeizuführen, denn jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch, Frauen mit zarter Haut und vorsichtige Mütter werden — das sind wir sicher — in Zukunft nur die Patent-Myrrholin-Seife für den täglichen Gebrauch benutzen.

Für die Abgebrannten in Pommerzig

ging ferner bei uns ein: von Gastwirth Bär 1.00, Frau Severin 1.50, Grätz 3.00, Witwe A. B. 1.00, Kreissecretair Nürnberg 3.00, Stadtrath Küntzel 20.00, Geb. Commissionstrath Söderström 20.00, Amtsräthter Levin 10.00, Apothekenbei. Kossat 3.00, Kreisbürgermeister Ebinger 5.00, Landmesser Kadelbach 3.00, Christian Grempler 1.00, G. H. 0.50, Buschmann 1.00, Ung. Heinersdorff 1.50, W. B. 1.00, J. B. 3.00, Ernestine Seifert 0.50, Frau Seifert 0.50, Rechtsanwalt Kleckow 10.00, Friedrich Schmidt 0.50, Schneidermeister Wilhelm Faustmann 0.50, Herrn Liebig, Poln. Kessel 1.00, Knoterei der Engl. Wollens-Werke 1.00, Grünstr. 7.30, Paul Werther, Berlin 2.00, Ung. Heinersdorff 3.00, Bergmann Heinr. Schreiber 0.50, Bergmann Wilh. Hoffmann 0.50, H. G. Lavalda 0.50, Ung. 0.50, H. R. Deutsch-Kessel 0.50, Georg Lemler, Ausgedinger, Kühnau 1.00, Ung. Wittgenau 1.00, Sch. Jannh. 3.00, Otto Meyer 10.00, Theodor Leutloff 1.50, Hohenfelser, Hähnchen 1.00, Sammlung der Gemeinde Sawade durch Herrn Gem. Vorsteher Nieschaffl 146.55, Wolke, Bauche 1.00, Schmiedemstr. Leutloff, Kühnau 1.00, Destillateur Louis Herin 3.00, Hermann Botke, Heinersdorff 1.00, Herm. Helbig, Poln. Kessel 1.00, Firma Samuel H. Bassau 30.00, A. D. 1.00. Böddiger im Ganzen 1053 M. 5 Pf., wovon wir 1000 M. an Herrn Gemeindevorsteher Liebhardt in Pommerzig absenden haben.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern entgegen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.



Dr. Spranger'scher

Balsam (Einreibg.)

Unabekroft.

Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Steine, Bahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genick-Schmerzen, Übermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur in der Löwen-Apotheke à fl. 1.00 M. Fabr. C. C. Spranger, Görlitz.

Pappdächer

werden dauernd gut erhalten
mit meinem seit Jahren vorzüglich bewährtem

Patent-Stabiltheer,
kalt zu streichen, nicht zu sanden, tropft bei größter Hitze nicht ab und imprägnirt die Pappe.

Stabil-Dachpappe,
beste, dauerhafteste und billigste
Bedachung, ist lederartig, wird nie
hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre
einen neuen Überstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schleien
und Posen:

Richard Mühlung,
Breslau.

Niederlage bei Klempnermeister
E. Schulz jr., Grünberg.

Köchinnen, Mädchen f. M., Land-
mädchen, Knechte u. Mägde erh. Stellung
durch Frau Senftleben, Mainbeerstr. 1.

Dachziegel,
wetterfestes Material,
verkauft

Dom. Nied.-Langenöls,
Kr. Lauban i. Sch.

Ein Mann,

37 Jahr, mit guter Handchrift, der auch
keine Arbeit scheut, sucht Stellung als
Portier, Aufseher oder dergl. Oefferten
unt. K. F. 585 erbitte a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtige

Maurer u. Arbeiter
sofort gesucht. Pletz, Niederstraße 4.

Ein Wagensattler
findet sofort Beschäftigung bei
Beuchelt & Co.

1 tüchtigen Tischlergesellen
sucht bei böhem. Lohn

P. Frömlsdorff.

Auch wird ein Lehrling angenommen.

1 tüchtigen Tischlergesellen

sucht bald E. Wenzel, Burg 26.

1 tüchtigen Maschinenschlosser

nimmt an Julius Nierth.

Ordentl. Kutscher zum sofortigen

Eintritt geucht.

Plankmühle. Grünberg.

2 Kutscher sucht P. Klopsch.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Landmädchen, Knechte u. Mägde erhalten

sof. u. 1. Juli gute Stellung durch Frau Schiller.

Größeres Schulmädchen zu einem

Kinde gewucht.

Fleischerstraße 11.

Ein kräftiges Schulmädchen

sofort gesucht Berlinerstraße 92.

**Görlitzer
Tierschau-Lose.**
Ziehung am 29. Mai er.

11 Lose für 10 Mark durch
Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

Das Möbelmagazin
von Pietschmann & Weinert,

gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaren

bei Bedarf. Compl. Einrichtungen
eleganter und einfacher Ausführung zu
billigen Preisen.

Maurer sucht per bald
Deutschmann in Pommerzig.

Gartenschläuche

in Gummi, Hons u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Meyer.

Evang. Vereinigung.

Dienstag Abend 8 Uhr im Vereinslocal

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag Abend 8 Uhr:

Übung sämtlicher Abtheilungen. Vollzähliges und pünktliches Er scheinen geboten.

A. Mohr, Oberführer.

Verein für Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht.

Mittwoch, den 15. Mai: Zusammenkunft bei Herrn Brauereibesitzer Michaelis.

Liederkranz.

Mittwoch: Übungsstunde in den 3 Möhren. — Besprechung.

Ressource.

Dienstag, den 14. d. M., lädt zu Kaffee und frischem Gebäck freundlich ein Brunke.

Rohrbusch.

Mittwoch, den 15. Mai:

Schweinschlachten.

Frisch 10 Uhr: Wurstleisch u. Kesselwurst, Abends: Wurstpicknick

u. Tanzkränzchen.

Es lädt freundlich ein Jahndel.

Louisenthal.

Mittwoch zum Kaffee: Plinze.

Heider's Berg.

Mittwoch: Plinze.

Louisenthal.

Donnerstag, den 16. Mai er:

Großes Abend-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester. Dir.: B. Edel.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Billets im Vorverkauf a 25 Pf. und

Abonnement-Billets 12 St. 2,50 M.

sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

Selterwasser

und Brauselimonaden

in täglich frischer, kräftiger Füllung, sowie

Himbeersaft,

Kirschsaft,

Johannisbeersaft,

Citronensaft

empfiehlt die

Adler-Apotheke, Ring 25.

Braunschweiger u. Lübecker

Gemüse-Conserven

empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Julius Peltner.

Von heutiger Sendung empfiehlt:

Kieler Büdlinige u. Sprotten,

geräuch. Schellfisch u. Cabilian,

Aal und Corned Beef.

G. Stephan,

Oberthor- und Gläserstratenec.

Frisch eingetroffen: Büdlinige, Aale, Lachs-

heringe, Flundern, ger. Schellfische, Bratheringe

bei L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

Brot!

da bedeuernder Borrath so groß, wie vor

dem Aufschlag bei Reinhold Richter.

Haupts. Ochsenfleisch,

(prima Ware),

bei H. Frenzel, Berlinerstr. 84.

Russischer Kaiser.

Mittwoch, den 15. Mai, Abends 7 1/2 Uhr:

Erstes großes

Garten-Concert,

ausgeführt vom Stadt-Orchester unter Leitung des Stadtmusikdirectors B. Edel.

Entrée 30 Pf.

Abonnement-Billets, das Dhd. 2,50 M., und Einzel-Billets a 25 Pf. sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.

Alle natürl. Mineralbrunnen

— in diesjähriger Füllung —

Badesalze, Pastillen u. Quellsalz-Producte, sowie Dr. Sandow's Brunnensalze

empfiehlt zu billigsten Concurrenzpreisen

die Adler-Apotheke, Ring 25.



Eine Sparkasse

ist Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee für jede Familie, die ihn trinkt.

Beweis:

Gebrannter Bohnenkaffee kostet im Detail per Pfund Mk. 1.50 bis Mk. 2.20.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee per Pf. höchstens 45 Pf.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zur Hälfte mit Bohnen-Kaffee gemischt, richtig zubereitet, schmeckt besser und ist gesünder wie Bohnenkaffee allein.

Es ist endlich gelungen
jeden Käfer zu überzeugen, daß mein Mortein das beste Insekten-Tötungsmittel ist für Fliegen, Motten, Russen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken. Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in Grünberg bei Otto Liebeherr, Rensalz; Max Kaeller; Dtsch.-Wartenberg; F. Pietsch; Saabor; C. Kube; Rothenburg; C. Finne; Kleinitz; A. Hesse Jr.

Nur edt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Natibor.
Spec.: Mortän, Kohlenanzänder (ohne Holzanwendung), Glanzstärke, Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wische, Tinte, Korken.



Künstliche Zähne,
Reparaturen, Umarbeitungen schlecht passender Gebisse, Plomben bei F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Beruhigung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Ich habe Grünberg verlassen. Mein Nachfolger ist Herr Dr. Rosner in der Oberthorstr. 16.

Dr. Plachte.

Habe mich in Rothenburg a. D. als

Arzt,

Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und wohne am Markt im Hause des Herrn Schlossermeister Lehmann.

Dr. med. Johannes Rauch, pract. Arzt.

Ich impfe privatim

Freitag, den 17. d. M., Nachmittag 3 Uhr.

Kreis-Physikus Dr. Erbkam.

Zagdewehe, Deschings, Revolver, Terzerole werden zu jedem nur annehmbarem Preise verkauft. Ich bitte, überzeugen Sie sich selbst. Garantie 1 und 2 Jahre. Neue Arbeiten und alle Reparaturen werden schnell u. gut ausgeführt. Ich bin jeden Tag im Geschäft anwesend.

W. Sauermann, Büchsenmacher, Berlinerstraße 17.

Gartenschläuche

empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Krause,

Berlinerstraße 8.

Gutes Hell vom Oderdeich ist zu verkaufen. Näheres beim Dammmeister Arlt, Tschicherig.

Rother Portwein (echter Oporto) wieder eingetroffen.

Carl Richter, Niederstraße 77.

1886r Weiß. u. 92r Rothwein à L. 80 pf., Weinfeig à L. 25 pf. bei Wittig Grunwald, Breslauerstraße. G. 92 W. u. R. L. 80 pf. G. Horn's Wm. G. 89 Roth. u. 92r Wm. L. 80 pf. G. Weber.

Weinausschank bei: H. Fritze, Ob. Fuchsburg 3, 93c 80 pf. Heller, Zälichsstr. 14, 93: 80, L. 75 pf. Wilh. Eppe, Schertendorferstr. 94: 50 pf. Schubm. Herrmann, alt. Gebirge, 93c 80 pf. Herm. Hoffmann b. Augustiberg, 93c 80 pf. W. Bothe, Lanzigerstr., 93c L. 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 16. Mai: Beichte und Communion: Herr Pastor tert. Bastian.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge zur Heimat: Derielbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

	Grünberg	den 13. Mai.
	Preß. Br.	M. A.
Weizen	16	70
Moggen	12	60
Gerste	12	40
Hafer	13	20
Erbsen	—	—
Kartoffeln	4	40
Stroh	3	20
Heu	4	50
Butter (1 kg)	1	80
Eier (60 Stück)	2	80

(Hieran eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 57.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

Parlamentarisches.

Der Reichstag hat wider Erwarten bereits am Sonnabend die **Umsurzvorlage** vollständig beschlossen. Am Freitag wurde § 111 abgelebt, am Sonnabend auch § 112. Da dieser Paragraph (der Militärparagraph) noch die meisten Aussichten auf Annahme gehabt hatte, lehnte der Reichstag ohne weitere Debatte auch alle übrigen Paragraphen ab. Über die Verhandlungen berichten wir auch dies Mal an leitender Stelle.

Wie allgemein angenommen wird, soll der Reichstag nicht über Pfingsten hinaus tagen. Ob dann die Session geschlossen oder nur bis zum Herbst vertagt wird, darüber ist noch nichts beschlossen worden.

Der Margarinegesetzentwurf, den die Agrarier im Reichstage eingebracht haben, hat 97 Unterschriften gefunden. Zur Charakteristik des Entwurfs möge genügen, daß nach demselben sogar Bäcker und Conditoren, sofern sie Margarine oder Kunstfette zur Herstellung ihrer Backwaren verwenden, dies durch Anschlag in ihren Back- und Verkaufsräumen bekannt machen sollen. Das Salzen und Färben der Butter soll gestattet sein, nicht aber das Salzen und Färben von Schmalz, Margarine und Kunstfetten. Der Gesetzentwurf wird um so weniger zur Beratung gelangen, als ja die Regierung einen selbständigen Gesetzentwurf vorbereitet.

Die Reichstagscommission für die Gewerbe-Novelle beendete am Freitag die erste Lesung. Ein Antrag von Dr. Hesse (natlib.), welcher den Colportagebuchhandel vom Art. 7 der Vorlage (Verbot des Detailreisens) ausnehmen will, wurde abgelehnt, ebenso ein zweiter Antrag Hesse, wonach die Ortspolizeibehörde im Einverständnis mit der Gemeindebehörde das Gebieten bestimmter Gegenstände des Wochenmarktes für den Gemeindebezirk oder einzelne Theile soll verbieten können.

Die Branntweinsteuercommission des Reichstags hat am Freitag die erste Beratung der Branntweinsteuernovelle beendet und alle neuen Liebesgaben mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen.

* Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag zunächst einige Rechnungssachen und nahm sodann das Fischereigesetz für die Rheinprovinz an. Es folgte die zweite Beratung des Antrages Schendorff, betreffend Jugendspiele, Handfertigkeitsunterricht und Haushaltungsschulen. Prinzipiell gegen den Antrag sprach nur Abg. Kropatsch (conf.). Der Antrag wurde angenommen.

Am Sonnabend überwies das Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Erhöhung der Jagdscheingebühren nach kurzer Debatte an eine Commission von 14 Mitgliedern und beschäftigte sich sodann mit dem von schleswig-holsteinischen Abgeordneten eingebrachten Antrag betr. die Aufhebung der Rückzahlungspflicht für die seiner Zeit vom Staate gezahlte Grundsteuerentschädigung. Dem agrarischen Gerede des nationalliberalen Abg. Jürgensen, der mit seinem Antrag bei den Conservativen und Freiconservativen vielen Beifall fand, traten insbesondere sein eigener Fraktionsgenosse Dr. Sattler und der Centrumsabgeordnete Imwalle energisch entgegen. Finanzminister Miquel drückte sich vorläufig noch um eine bestimmte Stellungnahme herum. Auch der Antrag Jürgensen ging an eine Commission von 14 Mitgliedern.

* Die vom Senat und der Bürgerschaft von Bielefeld verfassungsmäßig eingesetzte Entscheidungskommission wegen der Deckungsfrage des Staatshaushaltsuminus nahm die Vorschläge des Senats auf Erhöhung der Einkommensteuer an und ließ die Frage wegen Einführung der Staatslotterie unentschieden. Für das laufende Budgetjahr ist die Lotterie somit abgelehnt.

65] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Die elende Klatsch- und Scandalsucht, die kannibalistische Lust, andere moralisch zu zerstreichende und zu verspeisen, welche in der alten Hansstadt am Elbstrand genau soviel Anhänger besitzt als an irgend einem anderen Orte, hatte in dieser Zeit durch Fräulein Thyra Nepsold's Verhalten und Anlegerheiten monatelan eine ausreichende Nahrung bekommen. Es war wirklich merkwürdig und staunerregend, wie die kleine Schauspielerin durch ihre Exzentritäten die exklusiven, auf Geist und Bildung pochenden Kreise andauernd in Uthem hielt. In dem letzten Monat hatte die Person der jungen Künstlerin der sogenannten guten Gesellschaft unablässig ganze Ballen von Stoff zum Gerede geliefert, aus denen abgabt kunstgebürtige Hände mannigfache Fascons schnitten, die, zu gewisser Zeit diesem oder jenem über den Kopf geworfen, auch manchmal anderen Personen vortrefflich paßten.

Man schrieb den achten April, und Fräulein Thyra Nepsold sollte endlich an diesem Abend zum ersten Male wieder auftreten. Als vor einem Monat ihr erstes Wiederauftreten angekündigt worden war, hatte sie sich

erklärt, und das neugierig herzugeströmte Publikum mußte sich mit der beruhigenden Mitteilung des Regisseurs begnügen, daß „nur eine leichtere Indisposition“ Fräulein Nepsold von der Mitwirkung an der Vorstellung jenes Abends ausschließe. Wenige Tage danach war die Gesellschaft voll der absonderlichsten Neugkeiten. In der Dienstagabendnummer des 3-blattes sollte ein Scandal-Artikel enthalten gewesen sein, welcher sich nur auf die Nepsold beziehen konnte und der jungen Dame tatsächlich kein gutes Haar ließ. Auf Veranlassung angefehelter Personen hin hatte die Polizei die betreffende Nummer beschlagnahmt und das Strafverfahren gegen die verantwortliche Vertretung des Blattes eingeleitet. Nichtsdestoweniger war die Kunde von dem Artikel und seinem Inhalt mit Depecheschnelle durch die Stadt geilzt, batte wohl in vereinzelten Fällen ein mißbilligendes Kopfschütteln, an den meisten Ecken und Enden aber willige Aufnahme und gläubige Hörer gefunden. Später munkelte man noch von dem Rendezvous eines Vertreters der angesehenen Hamburger Presse mit dem Chefredakteur des 3-blattes in der Gegend des Vorsteler Jägers und von einem blutigen Bluttrag der Sache. Doctor Montag — man war bereits sehr orientiert! — zählte, wie alle Welt wußte, vom Anbeginn zu Thyra Unbettern, und man brauchte sich deswegen nicht zu wundern, wenn er sich zu ihrem Ritter aufwarf; übrigens sollte er aus der Affäre nicht unbedenkliche Blessuren davongetragen haben.

Thyra Nepsold und ihre scandale Geschichte bildete auch heute im Pierson'schen Salon den Stoff der Unterhaltung. Frau Conrad Lassen, die Kaffeehändlerin im Großen, wußte den Unwesenden alles besonders picant vorzutragen; die übrigen nahmen an der Bergliederung des Rüses einer Abwesenden herzhaften Anteil. Nur Alexander nahm, wenn ihm die Scandalsucht zu weit ging, wiederholt für die junge Dame, welche entschieden mit Deinen Eltern verwandt war, da Du ihr zum Verwechseln ähnlich bist.

Der Eintritt des Haussärrn in den Salon gab dem Gespräch eine andere Richtung; außerdem war die verblümliche Dauer der Visite auch bereits vorüber; nach einem kurzen, conventionellen Hin- und Herüber folgte ein allseitiges Verabschieden.

Nachdem die Gäste gegangen, theilte Gilbert Pierson das Ergebnis seiner Unterredung mit dem Geheimpolitisten dem jungen Mädchen mit.

„Ohne es zu wissen, trugst Du mit dem Amulett jahrelang ein Schmuckstück bei Dir, welches von Antiquaren, Kunsthändlern oder Juweliren mit einem Capital bezahlt wäre, weniger seines positiven, als seines künstlerischen Wertes halber,“ sagte er. „Liebhabt war das Achteck doppelt und enthielt das Porträt einer Dame, welche entschieden mit Deinen Eltern verwandt war, da Du ihr zum Verwechseln ähnlich bist.“

„Meine Mutter!“ rief Gabriele außer sich. „Nicht Deine Mutter, vielleicht eine Ahne oder Urahne; jedenfalls ist das Bild sehr geeignet, uns bei unserer Suche die Hand zu bieten. Täucht meine Ahnung mich nicht, so war Dir der kleine Gegenstand in der That ein Amulett, dessen Kraft sich bewährt.“

„Ich weiß Ihnen nicht mit Worten zu danken, Papa,“ schluchzte Gabriele, und in jähre Gesichtsaufwallung warf sie sich dem älteren Pierson an die Brust. „Sie sind so uneigennützig edel, — ich weiß nicht —“

„Ihre Stimme brach vor Rührung.

Gilbert Pierson preßte das schöne, junge Mädchen fest an sich. Er dachte an seine und Natalys Tochter, und eine Art väterlicher Zärtlichkeit für die junge Waise schwelte ihm das Herz; er läutete ihr die Stirn.

„Es ist mein Wunsch, Dich glücklich zu sehen, und außerdem treibt das eigentliche Interesse, die Fäden Deiner verworrenen Lebensgeschichte zu entwirren. Wollte Gott, mein Kind, unser Bestreben gelänge!“

Gabriele machte sich aus seiner Umarmung frei und wandte sich dem Fenster zu. Ein eigenthümliches Gefühl regte sich in ihr, das sie bis dahin nicht gekannt hatte — die Liebe für die nie gesiebte Mutter.

Ja, auch sie hatte eine Mutter gehabt, die an der Wiege ihres Lieblings für sein Schicksal betete. Sie hatte nie, selbst in Gedanken nicht, das Glück gesah, Eltern zu haben; nun packte es sie wie ein Schwindel, wie ein fäher, wonnetrunkener Traum. Ihre Mutter stand im Geiste vor ihr, blond, licht, blaudäugig wie eine Madonna, ein Engel, ein überirdisches Wesen.

Alexander, der seinen Arm um ihre zarte, biegsame Gestalt legte, entriss sie ihrem Sinn.

„Was hast Du, Schatz?“ fragte er.

„Sie erzählte ihm ihre Gedanken. Er schüttelte ernst den Kopf.

„Weißt Du, daß das, was Dich erfreut, mich beängstigt?“ sagte er leise. „Es klingt zwar egoistisch, aber immer ist es mir, als könnten Deine Angehörigen, wenn dieselben wirklich noch existieren, nur sidrend in unser Glück eingreifen. Vergib mir, Gabriele! Ich liebe Dich so unendlich! Meine Liebe soll Dir Vater und Mutter und Geschwister ersetzen!“

Sie lebte das Adyschen an seine Schulter und schwieg; still schauten beide in den blauen, von Sonnenstänbchen durchspielten Mittag und in den Garten der Villa, dessen kahle Sträucher und Bäume die Frühlingsonne mit ihrem goldigen Licht zauberhaft umstrahlte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Mai.

* Der 17. Generallandtag der schlesischen Landschaft hob am Freitag die Einrichtung einer besonderen Pfandbriefs-, Interessen- und Capitalkasse auf; die Geschäfte derselben gehen auf die eigentliche Landschaftskasse über. — § 59 der Abzähungsgrundzüge wurde dahin geändert, daß bei landschaftlichen Taxen nunmehr auch die Beiträge und Leistungen zur Erfüllung der Deichpflicht und zu öffentlichen Wassergenossenschaften, soweit die Beiträge nicht zur Amortisation aufgenommener Darlehen bestimmt sind, capitalisiert und in Abzug gebracht werden. Dagegen wird nicht mehr die capitalisierte Grundsteuer abgezogen. — Des Weiteren wurde beschlossen, daß bei Beleibungen von Rittergütern nach der Grundsteuer der jährliche Grundsteuerertrag mit 30 (bisher mit 25) capitalisiert werde, und daß Taxrecherchen bei Beleibungen erst notwendig werden, wenn die Taxe über 5 Jahre (bisher 3 Jahre) alt ist. — Bisher hat die Landschaft die Befugnis, selbständig Kosten beizutreiben, nur gegenüber den Rittergütern. Diese Befugnis wurde der Landschaft auch den Rittergütern gegenüber beigelegt. — Zuletzt wurde beschlossen, daß für die Beleibungsfähigkeit von Rittergutgrundstücken ein Mindestreinertrag von 15 M. vorhanden sein müsse; bisher war ein Steinertrag von 30 M. notwendig. Nach dieser Neuerung werden auch ganz kleine Stellen des landschaftlichen Credits theilhaftig. — Am Sonnabend wurde der Generallandtag nach unwesentlichen Verhandlungen geschlossen.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafammer kamen nach der „N. N. 3.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Der Kaufmann M. in Freystadt hat üble Erfahrungen mit seinem Dienstmädchen gemacht. Häufig fehlte Geld in seiner Kasse und verschwende Waaren im Laden, besonders Kaffee und Chocolade. Der Verdacht lenkte sich endlich auf sein Dienstmädchen Helene St. Es stellte sich heraus, daß die St. nach und nach etwa 300 M., sowie eine Reihe von Waaren gestohlen und diese mit dem früheren Dienstmädchen des M. sowie deren Großmutter gehieilt reip, zusammen mit diesen verzebrt hatte. Die St. hatte sich daher wegen Diebstahls, das frühere Dienstmädchen Anna G. und ihre Großmutter Dorothea G. wegen Hohlerei zu verantworten. Außerdem war Anna G. auch wegen Unstiftung zu den Diebstählen angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab in der That, daß das frühere Dienstmädchen G. ihre Nachfolgerin auf die gute Gelegenheit, sich im Hause ihres Dienstherrn Geld und Waaren anzueignen, aufmerksam gemacht und dann den Raub mit ihr getheilt hatte. Von der Großmutter konnte nur festgestellt werden, daß sie den von der St. gestohlenen Kaffee und die Chocolade sich hatte gut schmecken lassen. Der Gerichtshof verurteilte letztere wegen Hohlerei zu 2 Wochen Gefängnis, die G. wegen Hohlerei und Unstiftung zu den Diebstählen der St. zu 6 Monaten Gefängnis, die St. selbst wegen des Diebstahls gleichfalls zu 6 Monaten Gefängnis.

— Wegen Betruges in 34 Fällen mit 7 Monaten Gefängnis vorbestraft ist bereits der Photograph Sch., zur Zeit in Landsberg in Haft. Er hatte verschiedene Leute dadurch betrogen, daß er als unberreisender Photograph sich Angeld auf Photographien hatte geben lassen, die er in der That nicht geliefert hatte, auch nicht liefern konnte, da er nach seinem Concurs kein eigenes Geschäft mehr besaß. Trotz der erlittenen Strafe setzte Sch. seine Beträgerien fort. In der angegebenen Weise betrog er im März d. J. zu Lessen-dorf, Kreis Freystadt, einen Schneidermeister und mehrere Dienstmädchen. Wegen dieser letzteren Vergeben war er vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Hiergegen hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Auf Grund der Beweisaufnahme setzte der Gerichtshof das erkannte Strafmaß auf einen Monat Gefängnis herab. — Die Wittwe Ernestine Sch. aus Grünberg soll es in drei Fällen versucht haben, die Wittwe Böhm daselbst zu einem Meineide zu verleiten. Es handelte sich dabei um Civilprocesse, die zwischen der Sch. und ihren Mietern schwelten. Die Böhm sollte in diesen Procesen — so wollte es die Angeklagte — mehr aussagen, als sie tatsächlich gesessen batte. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte in einem Hause der Verleitung zum Meineide für schuldig und erkannte deswegen auf ein Jahr Zuchthaus; bezüglich der beiden weiteren Fälle erfolgte Freisprechung.

— Am Freitag verschied nach gewöhnlichem Krankenlager im 72. Lebensjahr der Vorsteher der Postagentur zu Tschichoritz, Herr Wolff, welcher sein Amt einige 20 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde verwaltet hat. Als ein beredtes Zeugnis für seine peinliche Gewissenhaftigkeit kann man es wohl betrachten, daß der Verstorben vor seinem Tode alles denjenigen Betreffende selbst geordnet und niedergeschrieben hat, wie z. B. die Todesanzeige an Kinder und Verwandte, die öffentliche Anzeige, die Art und Weise des Begräbnisses, die Einladungen dazu etc. Das Begräbnis findet heute Nachmittag statt.

H. Liebthal, 11. Mai. Ich bestätige hiermit Ihre Nachricht, daß am Mittwoch ein Waldbrand unweit von hier stattgefunden hat, und zwar wahrscheinlich durch Brandstiftung, da das Feuer noch vor dem Gewitter

entstand. Die Nadelstreu lag dort sehr stark geschichtet. Die Hestigkeit des Feuers war so groß, daß 9 bis 12 Fuß hohe Kiesern ihres Grins bis zur Spitze beraubt wurden. Wirthschaften sind nicht abgebrannt.

— Am Donnerstag Vormittag entstand in Krämershorn, Kr. Croßen, plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Hause des Kaufmanns Blaschke Feuer, welches sich alß bald über dessen Ställe ausdehnte, auch das benachbarte Wohnhaus nebst Stall des Dachdecker Heine ergriff und in ca. einer Stunde in Asche legte. Durch den heftigen Sturm war auch während einer halben Stunde die Kirche in größter Gefahr, welche aber durch Begießen des hölzernen Thurmtes mit Wasser glücklich abgewendet wurde.

— Die Stadtverordneten von Beuthen a. O. haben in ihrer letzten Sitzung die Bürgermeisterwahl vollzogen; von 19 abgegebenen Stimmen fielen 12 auf Herrn Bürgermeister Friedrich in Neustadt, der somit als gewählt proclamirt wurde.

— Vor der Saganer Strafkammer wurde am Donnerstag nach dem „Sag. Wchbl.“ folgender eigenartige Fall verhandelt: In der Gemeindeversammlung zu Schöneck kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Fleischmeister Wilhelm A. und dem Ortsvorsteher St. Leiterer hatte mit Bezug auf den Angeklagten zu anderen Personen in Gegenwart desselben gesagt, daß A. ihm noch Geld schuldig sei; man möge vorsichtig sein, wenn man ihm Blei verkaufe. A. fühlte sich dadurch in seiner Ehre verletzt, und in der Erregung stieß er gegen St. eine Beleidigung aus. Die Beweiserhebung fiel sehr zu Gunsten des Angeklagten, wenig vortheilhaft für den als Zeugen geladenen Gemeindesvorsteher aus, was der Vorsitzende letzterem auch in deutlicher Weise vor Augen hielt, da St. den Angeklagten zuerst schwer beleidigt und gereizt habe und der Urheber des Streites gewesen sei. Der Staatsanwalt war derselben Ansicht, und der Verteidiger beantragte Freisprechung seines Schutzbefohlenen, stellte es aber auch dem Gericht anheim, die Kosten dem Gemeindesvorsteher und Zeugen St. aufzuerlegen. Der Gerichtshof erkannte, daß der Angeklagte zwar der öffentlichen Beleidigung schuldig aber als straffrei zu erklären sei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

— Der Sober wird „schiffbar“. Wie das „Sag. Wochtbl.“ in Erfahrung gebracht hat, befindet sich in der Sicher'schen Maschinenbauanstalt zu Sagan ein kleiner Soberdampfer im Bau; derselbe dürfte in Kürze fertig gestellt und bereits am ersten Pfingstfeiertage seinem Zwecke als Vergnügungsdampfer übergeben werden. Da der Dampfer nur einen Tiefgang von 24 cm hat, dürfte das Flussheld überall tief genug für denselben sein.

— In dem noch jugendlichen Arbeiter Dämel aus Dober soll dem Vernehmen des „Sag. Wchbl.“ aufgrund der Person ermittelt worden sein, welche am 20. v. Mts. in der Nähe des herzoglichen Waldhauses auf den Forst-

arbeiter Kuhnert geschossen hatte, wodurch der letztere schwer verwundet wurde. Dämel hatte es auf den Lohn für die Waldbauer abgesehen, welchen der Verleger bei sich trug; er ist am Sonnabend dem Saganer Amtsgericht zugestellt worden.

— Gustav v. Moser feierte am Sonnabend in Görlitz seinen 70. Geburtstag. Er erhielt hierzu Glückwunsche zahlreicher deutscher und ausländischer Schriftsteller, Künstler. Mittags fand eine interne Feststafel, Abends im Wilhelmstheater eine Festfeier statt, an der sich das Publikum lebhaft beteiligte.

— Bei der Postklasse in Goldberg wurde am Freitag ein fälsches Briefmarkenstück, welches kurz vorher zur Einzahlung gelangt war, angehalten. Das Markenstück ist aus Blei hergestellt und kluglos, die Prägung hingegen soll sehr gut gelungen sein.

— Die sible Gewohnheit der Kinder, auf den Treppen-Geländern herumzurutschen, hat am Freitag Nachmittag in Liegnitz einen bedauerlichen Unglücksfall zur Folge gehabt. Die schon schulpflichtige Tochter eines Schneidermeisters in der Hahnauerstraße wurde im Parterre des betreffenden Hauses bewußtlos und mit Verletzungen am Kopfe vorgefunden; es ist anzunehmen, daß das Mädchen von der Treppe des dritten Stockwerkes, wo die Eltern wohnen, hinunter in den Treppenflur gestürzt ist. Rettende Hilfe war bald zur Stelle. Ob es gelingen wird, das Kind am Leben zu erhalten, steht dahin.

— Wie bereits gemeldet, zieht Herr v. Kardorff demnächst sein Amt als Landrat von Oels auf. Auch der Landrat des Kreises Mittelsch., Herr v. Heydebrand und der Lasa, will demnächst sein Amt niederlegen. Von beiden sagen conservative Blätter oder deuten es wenigstens an, daß sie als Opfer des Antrags Kaniz zurücktreten. — Mit der commissarischen Verwaltung des Mittelsch. Landratsamtes ist Regierungsbassessor Graf von Wartenberg, bisher in Wohlau, beauftragt worden.

— Der 18-jährige Mörder Ruhm sitzt fast stumpfsinnig in einer düsteren Zelle des Gerichtsgefängnisses zu Oels. Ihm ist nun mehr auch der Mord, der seinerzeit in Hennersdorf bei Ohlau an einem Knechte verübt worden ist, nachgewiesen worden. Zeit und Umstände sprechen hierfür, Uhr und verschiedene Städte, welche Ruhm bei sich hatte, sind als dem Knechte gehörig recognoscirt worden.

192. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 10. Mai 1895.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 40 000 M. 7032.
Gewinn à 10 000 M. 148171.
Gewinn à 5000 M. 32193 45741 148710.
Gewinn à 3000 M. 1936 6023 7824 8914 15489 15704 24793 26091
34981 38863 59677 86249 88756 101511 104692 108762 110384 122420
170938 193901 206277 214347 220213.

Gewinne à 1500 M. 13267 23610 26957 34391 37667 53529 54400
58216 58610 69471 74155 77032 80083 85372 85951 87321 87527 90608
91588 93707 95880 96959 99254 100334 105640 111245 120568 127676
128386 129986 132746 135619 143599 144489 156195 158339 158644
160382 160501 169244 171818 177715 186071 190444 201309 220978
222642 223401 228438 224802.

Gewinne à 500 M. 4818 5897 7368 8192 14341 20506 21738 40026
42628 49311 51235 51562 68272 71725 80671 85874 87922 94518 100005
118856 126505 132178 136062 139889 143246 144711 147595 152113
155544 157761 165479 169371 177287 180190 185501 186168 193237
193361 196319 200175 204329 205824 210367 216068.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 15 000 M. 161190 221152.
Gewinne à 10 000 M. 18289 111301 124405.

Gewinne à 500 M. 19681 24536 27245 43411 44132 51556 54872
55772 62920 91088 92281 110849 116037 121753 122561 125332 129053
129443 134307 137949 140571 140580 146581 148091 150633 158243
167861 172687 182645 195438 199412 224450.

Gewinne à 1500 M. 6072 17801 19540 21219 29794 36141 41205
59125 62175 72894 75832 81312 84928 85431 98204 104876 110149 110588
111886 113652 117554 117904 120242 121241 122083 137088 145362
154427 162137 167720 178107 179895 180199 181997 182792 183748
184290 185576 206627 211890 218427.

Gewinne à 500 M. 2667 5347 9727 16619 19056 36784 45057 47456
4728 53877 58548 58598 61058 75191 81934 90984 91636 104064 110943
113200 114088 119792 124731 130136 149506 151479 157204 157260
159118 169440 172561 184346 189649 196111 197812 200830 204265
204519 207133 210141 215207 221779 224058.

Gezogen am 11. Mai 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 28421.
Gewinne à 5000 M. 960 40487 53109 111285 177289 179486 191865.

Gewinne à 3000 M. 12067 12784 19490 25204 28841 32167 43454
49487 57452 67391 70639 71278 71768 73790 76256 84610 94614 94726
102730 112601 114624 130983 134925 135601 137191 141457 141795
154518 158527 158659 160778 175961 183767 199356 199703 201318
207711 222802 222949 223109.

Gewinne à 1500 M. 23136 30801 35214 36746 37555 47969 52547
55241 60815 69914 73719 101842 104847 107582 123052 136932 138036
138887 152001 152784 171273 178513 178875 199689 207494 213299
216162 218470.

Gewinne à 500 M. 2171 7108 9726 14888 14989 16835 20558 23917
24177 32968 42619 68409 76654 90047 96581 99260 100562 114686 118286
148943 144588 144775 162052 166485 169503 170290 177714 178820
180799 193440 197046 199049 214043.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 10207.

Gewinne à 5000 M. 129005.

Gewinne à 3000 M. 2428 13816 23999 26924 33165 34159 35020
44781 48801 79625 82063 88992 91851 98974 99902 102778 125761
126502 127809 129483 130840 138829 143890 145924 165180 168941
170167 175075 184918 188629 188875 199177 212146.

Gewinne à 1500 M. 16003 29655 35076 42822 48308 51136 65989
70883 72975 81462 91969 100852 109889 119610 130970 135197 143615
143791 144378 144783 158278 158617 158915 167424 172167 205749
21978 220152.

Gewinne à 500 M. 5513 9281 9311 12580 20038 28247 32878 39655
41385 43435 50888 54510 56757 68705 74438 89110 95611 100502 101330
108315 109375 120874 120925 122910 124799 134339 138796 140802
144473 155080 161427 162586 172723 182050 211987 212458 212993

Briefkasten.

Unsere Herren Correspondenten werden erachtet, aber einfache Districts-Lehrer-Conferenzen nicht mehr zu berichten, da das weitere Publikum kein Interesse daran haben kann.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Für alle Stellen-Gesuche Käufe, Bekanntmachungen

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nr. 533 eingetragene Firma W. Jungnickel zu Grünberg geldächtig worden.

Grünberg, den 9. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zagdverpachtung.

Mittwoch, den 22. Mai er., Nachmittags 6 Uhr, werde ich die Auktion der Gemeinde Seifersholz auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. Juli 1895 bis dahin 1898 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Küstischen Gasthause zu Seifersholz öffentlich verpachtet.

Seifersholz, den 13. Mai 1895.

Der Gemeindevorstand.

Verkaufe meine Land-Bäckerei,

monatlicher Umsatz 160 Etr. Näh. durch Paul Fleischer, Sadersdorf bei Guben

200 St. kieserne Baumsäulen,

6 u. 7 Fuß, billig zu verkaufen bei H. Golisch, Gastw. in Kontopp.

Ein eleganter Landauer, neu, ohne Langbaum, mit guten Halbpatentachsen, Auschlag: Tuch, steht für 875 M. zum Verkauf bei Görlitz in Liegnitz, Sternstr. 8.

Heu, 1 Siedemäische, Egge u. Ruhrhaken zu verkaufen

Alte Blaumachtasse 5.

Kleiderschrank, Brotspind, Tisch, Bettstelle u. s. w. sind zu verkaufen

Kleßweg 4.

Verzugshalter sind 1 Bettlkw., 1 Ausziehbar u. mehrere andere Tische, 2 grüne Kippfessel u. verschied. Andere sofort zu verkaufen Neustadtstraße 23, part.

Gut erhalten, eiserner

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. H. 587 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fast neuer Kinderwagen ist zu verkaufen. Ad. Kernke, Sattlerstr.

1 gut erhalten Kinderwagen zu verkaufen Berlinerstraße 80.

1 Stk Stoffwagen, 1 Wiege z. verl. Fleischstr. 7.

2 Schweine zum Weiterfüttern sind zu verkaufen. Näheres bei Gastwirth Woithe in Krampe.

Druck u. Verlag von W. Levyohn, Grünberg

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung unndöther Schreberien machen wir darauf aufmerksam, daß die in innerhalb der Stadt gelegenen Grundstücken gehaltenen Kettenhunde in Gemäßheit des § 5 der neuen Hundesteuerordnung Steuerfreiheit nicht mehr gewährt werden kann, gleichviel, ob dieselben zur Bewachung durchaus notwendig sind oder nicht. Nur die Besitzer einzelner gelegener Gehöfte — also nur außerhalb der Stadt — haben noch Anspruch auf Steuerfreiheit für einen Hund, ebenso Gewerbetreibende für die zu gewerblichen Zwecken gehaltenen Hunde.

Grünberg, den 8. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung von zwei Schulklassen bedürfen wir der dazu erforderlichen Räume pp. und ersuchen wir schriftliche Angebote in unserer Registratur abgeben zu wollen.

Grünberg, den 9. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., wird die Bismarckstraße, von der Cognacfabrik bis zum Bahnhofsvorhang, wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., wird die Wasserleitung der Schertendorfer- und Lanßigerstraße wegen Einschaltung eines Schiebers in die Hauptleitung abgesperrt.

Grünberg, den 13. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung in den Gräben der Schelhermsdorfer Chaussee vom Zollhause bis zum Rothenwasser soll am Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend gegen sofortige Baugeldzahlung verpachtet werden.